

erzielen, wenn der Weg zum sozialistischen Realismus in der neuen deutschen Filmkunst konsequent beschritten wird. Solche Filmwerke, die den Kampf des deutschen Volkes in Vergangenheit und Gegenwart um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus darstellen, die Volksmassen für den nationalen Befreiungskampf, für den Aufbau und für die Verteidigung der DDR mobilisieren und begeistern sollen, können nur durch das gründliche Studium und die schöpferische Aneignung und Anwendung der Prinzipien und Methoden des sozialistischen Realismus geschaffen werden, der besonders die erzieherische Bedeutung der Kunst hervorhebt. Nur die Kunst des sozialistischen Realismus, die auf dem Marxismus-Leninismus basiert, vermag die Wirklichkeit objektiv widerzuspiegeln. Eine wahrhaft volksverbundene Kunst muß von der Weltanschauung der führenden Klasse der Nation, der Arbeiterklasse, inspiriert und geleitet werden. Darum sollen sich unsere Schriftsteller und Filmschaffenden die Forderung des Genossen Shdanow zu eigen machen:

„Dabei muß die wahrheitsgetreue und historisch konkrete künstlerische Darstellung mit der Aufgabe verbunden werden, die werktätigen Menschen im Geiste des Sozialismus ideologisch umzuformen und zu erziehen.“

Der erste und wichtigste Schritt auf dem Wege zur Anwendung der großen Lehren der sowjetischen Filmkunst besteht in der Überwindung des Mangels an guten Drehbüchern. Ohne ein gutes Drehbuch gibt es keinen guten Film. Der Mangel an guten Drehbüchern widerspiegelt ernste Schwächen auf dem Gebiete unserer Literatur. Einige unserer Schriftsteller huldigen noch immer der schädlichen bürgerlichen Theorie, daß es noch nicht Zeit ist, über aktuelle Themen zu schreiben, da „man erst Abstand vom Zeitgeschehen gewinnen müsse, um objektiv darzustellen“. Sie müssen lernen, die Worte des Genossen Shdanow zu begreifen:

„Der Schriftsteller darf nicht hinter den Ereignissen einherhinken, es ist seine Pflicht, in den vordersten Reihen unseres Volkes zu schreiten und ihm den Weg seiner Entwicklung zu weisen.“

Andererseits unterschätzen einige unserer Schriftsteller die Bedeutung der Filmkunst überhaupt. Sie betrachten die Ausarbeitung eines Drehbuches als unter ihrer „literarischen Würde“, sozusagen als eine „schriftliche Arbeit zweiten Ranges“. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Einstellung zur Filmkunst mit dem Marxismus-Leninismus, mit der Linie der Partei, unvereinbar ist. Die Ausarbei-